

Suffraganen des Archiepiscopus Colocensis et
 Bacciensis: Ultrasilvanus seu Transsilvanus,
 Zagradiensis, Varadiensis seu Varcadrensis,
 Chenadiensis seu Cenadrensis; die unter Papp
 Johann XXII. gefertigte Rotitia hat überdieß
 noch Wisemburgensis, Sirmiensis et Bos-
 niensis. Zu Anfang dieses Jahrhunderts unter-
 standen der Metropole Koločja noch die Bisthümer
 Badow, Großwardein, Agram, Siebenbürgen,
 Stanáb, Bosnien und Syrmien. Nach Badow
 oder Baku, Bacovia, Backovia, einer Bezirks-
 stadt südwestlich von Jassy, einer einst ansehn-
 lichen, heute sehr herabgekommenen Stadt, verlegte
 Papp Clemens VIII. im J. 1592 (al. Urban VIII.
 im 1637) den Bischofssitz Coeretum, Esjerech, dessen
 Oberbisten meist zu Lemberg residirten. Seit 1841
 wird dieser Sitz in dem Annuario Pontificio
 nicht mehr aufgeführt, nachdem schon seit 1814
 kein Bischof mehr verzeichnet wurde (Le Quien
 III, 1117—1118; G. Pray II, 38—35; Mo-
 rani IV, 24. LXXXVII, 193 sqq.). Nachdem
 auch Agram 1853 Metropole geworden, verblie-
 ben bei Koločja nur die Eingangsgenannten
 Suffraganstühle. Von den Erzbischöfen sind fol-
 gende hervorzuheben: Agrimus oder Hugolinus,
 erhielt 1219 das Pallium, gründete 1234 das
 große Hospital und wurde in der Schlacht bei
 Esajó von den Tataren erschlagen (1241). Paul
 Tomory (Tomorhaeus), ein tapferer Krieger,
 bevor er in den Franciscanerorden trat und Bi-
 schof geworden war (1523), wurde mit päpstlicher
 Bewilligung von den Landständen mit der Be-
 wachung der von den Türken beunruhigten Gren-
 zen beauftragt und von König Ludwig II. zum
 General der Armee gemacht, fiel aber in der bluti-
 gen Schlacht zu Mohacs 29. August 1526. Georg
 Dvorsovich, vorher Bischof von Fünfkirchen und
 Agram, dann Kanzler von Ungarn und f. l. Ge-
 sandter beim Tridentinum, wurde 1572 auf diesen
 Stuhl promovirt und 1585 mit dem Purpur ge-
 schmückt, starb aber schon 1587 im 62. Lebens-
 jahre. Auf Ladislaus Kollonitsch (1788—1817,
 . h. Art.) folgte Petrus Klobusitzky (1822 bis
 843), dann Franz Radašby (1845—1851)
 und Joseph Runszat (1852—1866). Letzterer hielt
 im September 1868 ein Provinzialconcil (Acta
 et Decreta Concilii Provinciae Colocensis,
 Coloczae 1864). Nach dem frühen Tode des
 nun ernannten Joseph Louovics, vorher Bischofs
 von Stanáb, folgte (nach Gams als 95.) Erzbischof
 v. Ludwig Haynald. Er war 3. October 1816
 in Esjerech im Neograder Comitatz geboren und
 trat von seiner zu Gran 1839 erhaltenen Priester-
 stufe an verschiedene geistliche Aemter mit solcher
 Eifert, daß er 1851 zum Bischof von Hebron
 p. i. und Coadjutor des altersschwachen Bischofs
 von Siebenbürgen, Nicolaus Kovacs von Tasnáb,
 ernannt wurde. Diesem folgte er am 15. October
 1852 und leitete das Bisthum Siebenbürgen bis
 im Jahre 1864. In dieser Stellung bewies er
 sich als Vorkämpfer der vertriebenen Rechte des

Landes, so besonders auch als eifrigen Diener der
 Kirche und als Bischof im edelsten Sinne des
 Wortes. Biewohl sein Bisthum eines der ärmsten
 im gesegneten Reiche des hl. Stephan war, ver-
 stand er es dennoch, mehr als 300 000 Gulden
 für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke zu er-
 übrigen. Unter dem Ministerium Schmerling-
 Radašby, dessen liberalen Bestrebungen er ener-
 gisch entgegentrat, sah er sich zur Demission ver-
 anlaßt. Der Papp promovirte ihn darauf zum
 Erzbischof von Carthago i. p. i. (22. September
 1864), konnte ihn jedoch schon 17. Mai 1867 als
 Erzbischof von Koločja präconisiren; Cardinal
 wurde er am 12. Mai 1879 mit dem Titel
 S. Maria degli Angeli. Als Erzbischof hielt er
 fast jedes Jahr eine Diöcesanconferenz mit seinem
 Clerus, spendete 1874 zur Vermehrung des Pen-
 sionsfond für Emeriten 10 000 Gulden und grün-
 dete einen Diöcesanunterstützungsfond, dem er
 jährlich 20 000 Gulden zuwendete. Vom Kaiser
 erwirkte er auch die Bewilligung, daß die Ver-
 pflichtung, die genannte Summe jährlich für diesen
 Fond beizutragen, ebenso auf seine erzbischöflichen
 Nachfolger ausgedehnt werde. Auch hier hat er
 viel mit den liberalen Elementen seines Sprengels
 zu kämpfen. So wollte er 1873 in M. Theresi-
 opol ein mit einer Mädchenerziehungsanstalt und
 Schule verbundenes Frauenkloster im Voranschlage
 von 40 000 Gulden stiften, wurde aber von den
 Vätern der Stadt abgewiesen. In demselben Jahre
 überließ er dann die ganze Grundentlastungssumme
 (60 000 Gulden), die er als ehemaliger sieben-
 bürgischen Landesbischof für die Herrschaft dieses
 Bisthums nachträglich erhielt, zu Kirchen- und
 Schulzwecken der siebenbürgischen Diöcese. Seine
 Erzdiocese dehnt sich über das Bacter und einen
 Theil des Bester Comitatz aus und zählt 500 500
 Katholiken und 280 000 Andersgläubige; im
 J. 1865 waren daselbst 438 490 Katholiken, 8492
 unirte Griechen, 117 867 schismatische Griechen,
 39 Armenier, 59 444 Lutheraner, 40 663 Refor-
 mirte und 15 640 Juden (1887 schon 22 000 Ju-
 den). Das Metropolitancapitel hat Propst, Rector,
 Cantor, Custos, Archidiacon, dazu 4 Actual- und
 8 Titularcanoniker, neben 8 Titularabteien 10 Ti-
 tularpropsteien, in 3 Archidiaconaten und 10 Vice-
 archidiaconaten 113 Pfarreien mit 180 Filial-
 kirchen und 48 Kapellen mit abwechselndem Gottes-
 dienste, 253 Priester und 64 Ordensgeistliche.
 Die Stadt Koločja hatte im J. 1881 ungefähr
 16 000 Einwohner. Mit dem Priesterseminar ist
 eine theologische Lehranstalt verbunden. Daneben
 besteht ein Knabenseminar, sowie ein Emeriten-
 und ein Deficientenhaus. Von Regularen gibt
 es in dem Erzbisthum: Jesuiten mit einem Cole-
 legium zu Koločja; Cistercienser in Bája; Fran-
 ciscaner zu Bája, Bacš und Theresiopel; dann
 barmherzige Schwestern in Koločja und arme
 Schulschwestern de Notre Dame (vom Erz-
 bischof Runszat eingeführt, wie die barmherzigen
 Schwestern), in 11 Orten. Von Schulen bestehen: